

Waldwirtschaftsverband will Sparpaket nicht einfach hinnehmen

Forstbetriebe Der Aargauische Waldwirtschaftsverband (AWV) reagiert mit Unverständnis und Empörung auf die vorgeschlagenen Sparmassnahmen des Kantons. Dass der Regierungsrat ab 2015 jährlich eine Million Franken im Bereich Wald sparen will, stösst auf heftige Kritik.

Der AWV hält in einer Mitteilung fest: «Anstatt den Gürtel enger zu schnallen, werden die Kosten auf die Ortsbürgergemeinden und die Waldeigentümer abgeschoben», schreibt er in seiner Medienmitteilung. Denn: Die Forstbetriebe benötigen jährlich 900 000 Franken, um die Aufgaben des Kantons zu erfüllen – dieser übernimmt aktuell die Hälfte davon.

Die Restkosten haben bisher Ortsbürgergemeinden und Waldeigentümer übernommen. «Mit der aktuellen Entwicklung auf dem Holzmarkt wird dies aber nicht mehr möglich sein», hält der AWV fest. Fortan will der Kanton noch einen Drittel berap-

pen; die restlichen 600 000 Franken würden auf Gemeinden und Privatwaldeigentümer entfallen.

Sparen auch beim Naturschutz?

Damit nicht genug: Dieses Frühjahr sagte der Grosse Rat klar Ja zum Naturschutzprogramm Wald. Dieses steht kurz vor dem Ziel – nun sollen ausgerechnet dort 700 000 Franken pro Jahr gespart werden. Weiter sollen bei den Revierbeiträgen jährlich 200 000 Franken weniger aus der Kantonskasse fliessen. «Damit setzt der Regierungsrat den Naturschutz und die Biodiversität aufs Spiel.»

Gemeinsam mit dem Verband der Aargauer Gemeindeammänner und dem Aargauischen Försterverband macht sich der AWV Gedanken dazu, wo man schonender sparen könnte. «Wir sind gerne bereit, zielführende Sparvorschläge zu unterbreiten und zu diskutieren», sagt AWV-Präsident Rudolf Lüscher. (HON)